



**Die kleine Klus als Namensgeber:** Auf rund 1565 Metern verbindet Dünnes alte Dorfstraße die Raiffeisenstraße mit der Dünner Straße an der Grenze zu Spradow.

FOTO: JÖRG MILITZER

# Dünnes alte Klause

*Kapelle stand Pate für angrenzenden Straßennamen*

VON JÖRG MILITZER

■ **Bünde.** Eine der zentralen Straßen in Bündes nördlichem Stadtteil Dünne ist die Klusstraße. Zwar besitzt dieser 1.565 Meter lange Straßenzug kaum „spektakuläre“ Anlieger, doch auch die gerade weniger auffälligen steinernen Zeugen der alten Dorfgeschichte wecken das Interesse der historisch interessierten Passanten. So auch die kleine Kapelle an der Ecke zum Schleenweg, die von fast 300 Jahren Leben des kleinen Dorfes und der später eigenständigen Gemeinde erzählen könnte.

Der Name Klus stammt aus dem Plattdeutschen und bedeutet in etwa soviel wie Klause und als eine solche Klause wurde im religiösen Sinne der Wohnort einer Nonne oder eines Mönches bezeichnet. In unserer Region sind als Klus aber auch zahlreiche kleine Kapellen, die meist keine eigenständigen, sondern sogenannte Kapellengemeinden darstellten, benannt. So standen im Umkreis von nur wenigen Ki-

lometern bis zu Beginn der 20. Jahrhunderts auch in Bieren und noch bis in die 1960er Jahre in Spradow solche kleinen Gotteshäuser, die aber längst durch Neubauten ersetzt und abgetragen wurden. Doch nicht so Dünne.

Zwar ist auch hier die kleine

**SERIE**



**Der Name der Straße**

**Klusstraße**

Kapelle nicht mehr der Mittelpunkt des Gemeindelebens, doch hat das kleine Bauwerk die Zeiten überdauert und wird heuteliebevoll gepflegt.

Es wird davon ausgegangen, dass an dieser Stelle schon um etwa 1400 ein Vorläufergebäude den Gläubigen zur Verfügung stand. Da dies jedoch wahrscheinlich aus Holz errichtet

worden war und der größte Teil Dünnes zu Beginn des 18. Jahrhunderts einem Großbrand zum Opfer fiel, ersetzte man 1726 das Kirchlein durch die noch heute existente St.-Jürgen-Klus, deren eingedeutschte Namensgebung auf das Patronat durch den heiligen Georg verweist. Dieser durch die Drachentöterlegende zu besonderer Berühmtheit gelangte christliche Märtyrer ist bezeichnender Weise auch der Schutzheilige der Bauern und Feldarbeiter, was vielleicht auch für die Wahl der Benennung in der landwirtschaftlich geprägten Region den Ausschlag gegeben haben mag.

Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Dünner Kapelle von der Bündler Laurentiusgemeinde als Pfarrbezirk betreut. Dies änderte sich erst im Jahre 1901, als mit Pastor Wilmanns der erste Seelsorger in Dünne Einzug hielt. Er wurde schon kurz darauf nach Herford versetzt und ihm folgte Gustav von Bodelschwingh, Sohn des legendären Bethel-Gründers Friedrich, unter dessen Ägide die Dünner Gemeinde schließ-

lich 1903 die Eigenständigkeit erlangte und nur ein Jahr darauf ein neues Gotteshaus einweihen konnte. So wurde es still um die kleine Klus, sie bot zeitweise Raum für sportliche Ertüchtigungen und erst 1974 besann man sich auf die Wurzeln des Gebäudes und weihte sie erneut ein. Mittlerweile steht die Dünner Kapelle unter Denkmalschutz. Ein Status, der ihr am 16. Juli 1986, zeitgleich mit der Dünner Kirche und der Pauluskirche, verliehen wurde.

Bereits fast 20 Jahre zuvor, am 22. November 1965, beschloss der Gemeinderat des damals noch eigenständigen Dünne den „Weg von Beckmann Nr. 37 bis zur Kapelle“ Klusweg zu benennen. Nachdem jedoch mit der Verschmelzung der Stadt Bünde und dem Amt Ennigloh wegen der Doppelung verschiedener Straßennamen auch eine ganze Reihe von Umbenennungen erforderlich wurden, erhielt die Dorfstraße in Dünne, im Gegensatz zu ihrer Namensschwester in Hunnebrock, einen neuen Namen und der lautete damals wie heute Klusstraße.